

Bemerkenswerte Umsiedlungen von Rauhußkauz-♀ (*Aegolius funereus*)

Verteilungsmuster (Siedlungsbild) und Abundanz des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*) sind extrem von regionalen Beutetierkonzentrationen abhängig. Dabei streifen hauptsächlich die mobileren ♀ umher, um günstige Nahrungsverhältnisse auszunutzen (vgl. MYSTERUD 1970, KORPIMÄKI 1981, SCHWERDTFEGGER 1984 u. a.). Die ♂ sind in einem größeren home range (ca. 1-2 qkm) eher brutortstreu (SCHWERDTFEGGER 1984, KÄMPFER-LAUENSTEIN 1991). Als maximale Umsiedlungsentfernungen wurden in Mitteleuropa bisher festgestellt: bei ♀ 341 km zwischen aufeinanderfolgenden Jahren (SCHWERDTFEGGER 1988) und 28 km in derselben Brutsaison (WAGNER & ZANG 1990), bei ♂ 28,5 km zwischen aufeinanderfolgenden Jahren (SCHWERDTFEGGER 1988). Da beim Rauhußkauz bisher nur wenige Umsiedlungen von mehr als 100 km nachgewiesen werden konnten, sollen im folgenden zwei interessante ♀-Umsiedlungen aus dem Arnsberger Wald (Nordrhein-Westfalen) mitgeteilt werden.

Am 4. Mai 1987 wurde bei Hirschberg (Arnsberger Wald 51.26 N, 08.17 E, NRW) ein 2jähriges ♀ (HE 4088 722) auf einem Gelege mit 3 Eiern mit Ringen der „Vogelwarte Helgoland“ beringt. Dieses ♀ wurde 1988 und 1989 nicht im Gebiet festgestellt, obwohl 1988 hier eine überdurchschnittliche Beutetier-Dichte registriert werden konnte, die zu einer hohen regionalen Siedlungsdichte (1,6 Brutpaare/qkm) führte. Am 8. April 1990 wurde das ♀ (jetzt 5jährig) bei Hockai, Provinz Lüttich/Belgien (Hohes Venn, 50.29 N, 6.01 E; 196 km SW) auf einem Gelege mit 2 Eiern kontrolliert (STEEMAN 1990, mdl.). Es war sehr scheu. Am 15.4.90 wurden 5 Eier registriert, die wohl in der ersten Maiwoche durch einen Raubsäuger (wahrscheinlich Marder) zerstört wurden. Das ♀ blieb verschwunden. Am 16.6.90 konnte der Vogel (nach einer Umberingung nun „Bruxelles L-53168“) erneut in Hirschberg in der Nähe des Brutplatzes von 1987 auf einem Gelege mit 3 Eiern kontrolliert werden. Die drei Jungen schlüpften am 1.7.90 und flogen ca. am 3.8.90 aus. Zurückgerechnet bedeutet dies, daß das ♀ spätestens Ende Mai (also ungefähr 4 Wochen nach Brutverlust) im Hirschberger Gebiet eingetroffen sein muß; denn ca. am 1.6.90 legte es das 1. Ei des Hirschberger Nachgeleges. Dieser Fall bestätigt nicht nur die Umsiedlung von Brutvogel-♀ über große Distanzen, sondern auch die Möglichkeit einer weiten Umsiedlung während derselben Brutsaison. Erstaunlich ist bei diesem Fall vor allem, daß der Vogel über etwa 200 km in ein vorheriges Brutgebiet zurückgekommen ist. Da zwischen den belgischen und den Hirschberger Vorkommen noch weitere Brutvorkommen liegen (z. B. im Ebbe-Gebirge), fragt sich, ob diese Rückkehr nur durch Zufall oder zielgerichtet erfolgte. Beim Steinkauz (*Athene noctua*) konnte durch ULLRICH (1980) gezielte Rückkehr über eine Distanz von mehr als 10 km nachgewiesen werden.

Ein weiteres ♀ (HE 4088 729) siedelte in dieselbe belgische Population um: Es wurde ca. 4jährig am 5. April 1988 wiederum bei Hirschberg auf einem Gelege mit 5 Eiern beringt (es verhielt sich sehr scheu). Am 1.5.88 war das Gelege verlassen. Dieses ♀ konnte ein Jahr darauf am 28.5.89 als Brutvogel in Oberst-Grombach/Bezirk Lüttich (Hohes Venn, 50.17 N, 6.02 E; 203 km SW), kontrolliert werden. Es ist somit als älteres Brutvogel-♀ zwischen zwei Brutperioden über eine große Distanz umgesiedelt.

Beide ♀ waren auffällig scheu. Die Störung durch den Fang oder der Brutverlust durch einen Raubsäuger könnten Ursache bzw. Auslöser für die Umsiedlungen gewesen sein. Weiterhin belegen beide Fälle, daß besonders die ♀ beim Rauhußkauz für einen Genaustausch zu auch weiter entfernten Nachbar-Populationen verantwortlich sind. Dieses Verhalten ist wahrscheinlich insbesondere in kleinen, instabilen Populationen (z. B. an der Verbreitungsgrenze) nicht selten: Im Arnsberger Wald waren von 27 zwischen 1983 und 1990 kontrollierten Brutvogel-♀ 3 (11 %) Fremdfänge über eine Distanz von mehr als 100 km. Darüber hinaus sind in

der gleichen Zeitspanne 2 (7%) eigene Brutvogel-♀ über eine Distanz von mehr als 100 km umgesiedelt. Demgegenüber konnten nur 4 (15%) populationstreue eigene Brutvogel-♀ festgestellt werden.

Von 18 kontrollierten ♂ (1983–1990) konnten 7 (39%) als brutortstreu bestätigt werden; Fremdfänge oder Umsiedlungen wurden nicht festgestellt. Diese Befunde entsprechen dem von SCHWERTFEGER (1988) entworfenen Modell zur Dispersionsdynamik des Rauhußkauzes in Mitteleuropa.

Summary

Remarkable resettlements of Tengmalms Owl-♀ (*Aegolius funereus*)

Two remarkable resettlements of Tengmalms Owl-♀ (*Aegolius funereus*) between east-belgian and westphalian populations (196 and 203 km) in the same and successive breeding-season respectively were described. Among 1983 and 1990 only 15% of the ♀ were population-loyal ($\sigma = 39\%$), 18% emigrates or immigrates over distances more than 100 km ($\sigma = 0\%$).

Literatur

Kämpfer-Lauenstein, A. (1991): Zum intraspezifischen Territorialverhalten des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*) im Herbst. – Ökol. Vögel 13: 111–120. * Korpimäki, E. (1981): On the ecology and biology of Tengmalm's Owl. Acta Universitatis Ouluensis, Series A, Nr. 118. * Mysterud, I. (1970): Hypotheses Concerning Characteristics and Causes of Population Movements in Tengmalm's Owl *Aegolius funereus* (L.). Nytt magasin for zoologi 18: 49–74. * Schwertfeger, O. (1984): Verhalten und Populationsdynamik des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*). Vogelwarte 32: 182–200. * Ders. (1988): Modell zur Dispersionsdynamik des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*). Proc. Int. 100. DO-G Meeting, Current Topics Avian Biol., Bonn 1988: 241–247. * Ullrich, B. (1980): Zur Populationsdynamik des Steinkauzes (*Athene noctua*). Vogelwarte 30: 179–198. * Wagner, M., & H. Zang (1990): Zweitbrut eines Rauhußkauz-♀ (*Aegolius funereus*) im Harz in 28 km Entfernung. Vogelkundl. Ber. Nieders. 22: 23–24.

Andreas Kämpfer-Lauenstein und Wolf Lederer

Anschriften der Verfasser: A.K.-L., Wibelstr. 2, D(West)-4780 Lippstadt, F.R.G.; W.L. Wadersloher Str. 40a, D(West)-4740 Oelde 4, F.R.G.

Die Vogelwarte 36, 1992: 237–238

Wiederfang von zwei Sumpfmeyen (*Parus palustris*) nach einer Serie von Orientierungsversuchen

Zur Untersuchung des Orientierungsverhaltens werden nicht selten Singvögel der Natur entnommen und nach mehrwöchiger Haltung wieder in die Freiheit entlassen. Wie können sich diese Versuchsvögel anschließend in der Natur behaupten? BERTHOLD & BAIRLEIN (1984) wiesen nach, daß handaufgezogene Mönchsgrasmücken (*Sylvia atricapilla*) ins Auflaßgebiet zurückkehrten und dort brüteten. Ein erster Nachweis, daß Singvögel, die der Natur entnommen wurden, bei artgerechter Haltung Orientierungsexperimente unbeschadet überstehen, gelang HELBIG (1987) mit dem Wiederfang einer Heckenbraunelle (*Prunella modularis*).

Uns gelang es nun, 2 Sumpfmeyen (*Parus palustris*) längere Zeit nach Orientierungsversuchen wieder in der Natur nachzuweisen. Beide Vögel waren an der Fangstelle Steinau Langer Berg, 70 km nordöstlich von Frankfurt am Main, gefangen worden. Sie wurden dann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1991/92

Band/Volume: [36_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Kämpfer-Lauenstein Andreas, Lederer Wolf

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Umsiedlungen von Rauhußkauz- 9 \(Aegolius funereus\) 236-237](#)